Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

XXXIX. Jahrgang. № 42. II. Quartal.

Ratibor den 26. Mai 1841.

Alle diejenigen Personen, welche im Bereiche unserer Stadt Privatschulen vorstehen, oder an denselben als Lehrer oder Lehrerinnen arbeiten, ferner die, welche Warte-Schulen, oder Schulen für weibliche Handarbeiten leiten, endlich sämmtliche Privatlehrer und Privat-Lehrerinnen machen wir zur Vermeidung aller unangenehmen Weiterungen auf die in der Instruction zur Ausführung der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 10. Juni 1834, die Beaufsichtigung der Privatschulen u. s. w. betreffend, (vergl. Extraordinäre Beilage zum XIX. Stück des Amtsblatts) enthaltenen Bestimmungen hiermit aufmerksam und fordern sie zur pünktlichsten Nachachtung auf.

Ratibor den 25. Mai 1841.

Die städtische Schulen-Deputation.

Der Deserteur.

(Beschluß.)

Holowaty wurde nach Tiflis gebracht und trotz seiner schweren Wunden erholte er sich schnell; am 25. November erschien er vor dem Kriegsgericht unter dem Vorsitz des Generals Krabbe.

Auf die Frage, warum er die Fahne des Czaars verlassen, entgegnete er: „Ich war Unterlieutenant im achten Regiment der Kosaken des schwarzen Meeres, als wir vor ungefähr 3½ Jahren in Garnison nach Derbent geschickt wurden. Mein Oheim war Oberst und nahm mit mir seine Wohnung beim Fürsten Talim-Jischmil. Damals sah ich Alexandra zum ersten Male; sie war 16 Jahr alt. Die Liebe, welche ich für sie hegte, war unaussprechlich und ich versäumte nichts, mir ihr Herz zu erringen. Eines Abends, wo wir uns länger unterhalten hatten, sagte sie zu mir: „Ich kann nur einen freien Mann lieben, und Du, Du bist nur ein Sclave. Du bist ein Kosake, bist unabhängig geboren und hast Dich in den Sold des moskowitischen Monarchen begeben und führst einen Vertilgungskrieg gegen ein Volk, welches nur die Waffen ergriffen hat, um seine Freiheit zu erhalten und zu vertheidigen."

Das edle Mädchen sprach wahr; ich fühlte es und die Röthe der Schaam stieg mir in die Wangen. — Nun wohl, sagte ich, auch ich will hinfort für die Freiheit kämpfen und sterben. Ich will gehn,

in einem Monat wirst Du Deiner würdig mich wiedersehn. — In einem Monate, erwiderte sie und reichte mir die Hand, werde ich Tag für Tag, bevor die Sonne sich erhebt, an diesem Ort seyn und Dich erwarten.

Am folgenden Tage kämpfte ich in den Reihen der Tschetschenzen; bald war ich einer der angesehensten Häuptlinge dieser unerschrockenen Streiter. Nach einem Monat erschien ich bei dem hochherzigen jungen Mädchen; sie erwartete mich freudigen Blicks. — Alexandra, sagte ich zu ihr und legte das blonde Haupt eines russischen Offiziers zu Ihren Füßen nieder, sieh hier, was jetzt Deine und der Freiheit Feinde von mir zu erwarten haben.

Sie stürzte in meine Arme, und zwei Jahre lang von diesem Tage an kam ich regelmäßig zweimal im Monat zu ihr. Oft beschwor ich Alexandra, mir zu den Tschetschenzen zu folgen; aber sie konnte sich nicht entschließen, ihren Vater zu verlassen. Zu meinem Unglück mußte ich im vorigen Jahre fern von hier die Moskowiten bekämpfen, und es vergingen sechs Monate, ehe ich nach Derbent zurückkehren konnte. Bei meiner Rückkehr erfuhr ich, Alexandra, dem Befehle ihres Vaters folgend, sei die Gattin des Majors Jnoskof geworden. Meine Rache war schnell und furchtbar; wie der Blitz stürmte ich nach Buinaki; ich war es, der den Major erdolchte, auf meinen Befehl wurde sein Haus in Asche gelegt und seine Diener niedergemacht. Alexandra folgte mir in die Berge und seit diesem Tage hat sie an meiner Seite gestritten. Wir gaben uns gegenseitig das Versprechen, wenn einer verwundet würde, der andere ihn eher tödten, als ihn lebend in die Hand des Feindes fallen lassen sollte. Ach! Sie hat ihr Wort nur zu treu gehalten."

— Ihr empfindet also keine Reue, kein Bedauern über Euer höchst strafwürdiges Verbrechen? fragte der Präsident.

— Nein! ich habe kein Verbrechen begangen; es war mein Recht und meine Pflicht, gegen die Unterdrücker und Feinde meines Vaterlandes zu kämpfen.

— Ihr habt unsere Fahne verlassen; Ihr wißt, welche Strafe das Gesetz über den Verrath und den Verräther verhängt.

— Ich weiß das ich sterben werde und danke Gott dafür.

Der General Krabbe richtete noch einige Fragen an ihn; er weigerte sich aber, zu antworten. Ohne die geringste Regung zu verrathen, hörte er sein Urtheil an.

Am folgenden Tage wurde Carl Holowaty, seiner Schwäche wegen, in einer Sänfte auf den Waffenplatz von Tiflis gebracht, den seit dem frühen Morgen ein Bataillon Infanterie und eine Escadron Dragoner besetzt hielt.

Holowaty stieg aus der Sänfte und kniete neben seinem frischbereiteten Grabe nieder; dann wandte er sich an das Peloton Soldaten, welches ihm gegenüber aufgestellt war. — Der Tod der Tapferen schreckt mich nicht, sagte er mit fester und entschlossener Stimme; zielt aufs Herz! — Neun Flintenschüße fielen: Carl Holowaty war nicht mehr.

Miscelle.

Wie mangelhaft und mißlich es auch gegenwärtig noch um statistische Nachrichten steht, davon ist in Berlin so eben ein glänzender Beweis gefunden worden. Seitdem Süßmilch sein berühmtes Werk, vorzugsweise auf die Geburts- und Sterbelisten der Mark gestützt, herausgegeben, haben diese Zählungen neben den Genfer und denjenigen einiger französischen Departements stets für die genauesten und zuverläßigsten

gegolten, deren man sich überhaupt bedienen konnte. Die Ermittelung der Volksmenge von Berlin geschah auf Grund einer vor 20 Jahren stattgehabten Zählung in der Art, daß man die Gestorbenen und diejenigen, welche ihren Wohnsitz anderwärts aufgeschlagen, von der Jahressumme abzog, wogegen die Geburten und Zuzuge dem Reste zugeschrieben wurden. Auf diese Art hatte man ermittelt, daß die Einwohnerzahl von Berlin vom Jahre 1820, wo sie 184,830 betrug, bis Ende 1837 durch 18,787 Mehrgeburten und 61,757 mehr Eingewanderte auf 265,394 Personen gestiegen war und im Jahre 1839 zählte man ohne das Militär über 287,000 Einwohner. Im Jahre 1840 fand man sich jedoch vorschriftsmäßig veranlaßt, wieder eine directe Zählung anzustellen, als deren Ergebniß sich nun herausgestellt hat, daß die Bewohnerzahl ohne Militär sich auf nicht weniger als 340,000 Menschen beläuft, so daß auf jenem indirecten Wege ein Deficit von gegen 50,000 Personen übersehen worden war. Diese Thatsache, auf welche etwanige Mehrangabe von Sterbefällen gewiß nicht eingewirkt haben, die aber allerdings in hohem Grade durch Vernachlässigung in den Einzeichnungen der Geburten mitbedingt ist, verändert alle Verhältnißzahlen in Bezug auf Lebensdauer und Sterblichkeit in Berlin fast in dem Verhältnisse von 6 zu 7, wodurch namentlich eine, für Versicherungen und Rentenanstalten erhebliche Verlängerung in der mittleren Lebensdauer sich ergeben muß.

Das ¼ Loos Nr. 111055. a. 5. Klasse 83. Lotterie ist abhanden gekommen, welches hiermit zur Verhütung etwanigen Mißbrauchs bekannt gemacht wird.

Ratibor den 24. Mai 1841.

F. Samoje.

In meinem Hause am neuen Thore ist eine Wohnung von 5 Piecen sofort zu vermiethen und von Johanni d. J. zu beziehen.

Ratibor den 18. Mai 1841.

Guttmann.

Anzeige.

Von meiner Berufsreise aus Neiße werde ich den 1. Juni bestimmt zurückkehren.

M. Fränkel, Zahn-Arzt.

Wein-Preise.

Dem gütigen Wunsche meiner hochgeehrten Kunden zufolge, theile ich die Preise meiner vorräthigen abgelagerten div. Weine für dieses Jahr ergebenst mit.

Wegen der großen Concurrenz habe ich die Preise billigst gestellt, daß ich jedem Privathause die Weine so berechnen kann, wie nur solche in größeren Quantitäten bezogen werden können.

	Pr. Q.	Bout.
Ungarwein herb und süß von 20 Sgr. bis 5 Rthlr. das Pr. Q.		
Cahors	24 Sgr.	
Medoc St. Estéphe	18 Sgr.	14 Sgr.
Medoc St. Julien	20 Sgr.	15 Sgr.
Châteaux Margaux		28 Sgr.
Châteaux Lafitte		1 Rthlr.
Châteaux Larose		1 Rthlr.
Bourgunder Chambertin		40 Sgr.
Bourgunder Petit		1 Rthlr.
Bourgunder mouss. roth u. weiß		2 Rthlr.
Champagner in 1/1 und 1/2 Bout.		2 Rthlr.
Graves [mild]	14 Sgr.	
bei 20—30 Pr. Q. Abnahme	12½ Sgr.	
Haut Sauternes	18 Sgr.	
Haut Barsac	20 Sgr.	
Châteaux Myrat	20 Sgr.	
Rheinweine von 10 Sgr. bis 5 Rthlr.		
Moselwein		12 Sgr.
Forster Traminer		15 Sgr.
Lacrimae Christi		3 Rthlr.
Calabre		45 Sgr.
Syracuser		40 Sgr.
Cyper		40 Sgr.
Malvasier		40 Sgr.
Portwein		1 Rthlr.
Madeira und Dry Madaira		1 Rthlr.
	und	1½ Rthlr.
Palm-Sect		1 Rthlr.

Bad = Anzeige.

Die in dem so angenehmen Morathale nächst Meltsch 2 Meilen von Troppau entfernt, bestehende Sauerbrunnbad- und Trinkkur-Anstalt Johannisbrunn mit der in letzterer Zeit eingeführten Schafmolkenkur, die Brustleidenden gewiß die erfolgreichsten Wirkungen gewährte, wird am Pfingst = Montage den 31. d. M. wieder eröffnet werden.

Indem diese so heilsam und allgemein geschätzte Kuranstalt sich wohl auch in der heurigen Badezeit eines zahlreichen Besuches wird erfreuen können, mögen die dießfälligen Wohnungsbestellungen an die daselbst bestehende Badeverwaltung gestellt werden, was wegen des bei häufigem Andrang der Kurgäste oft eintretenden Mangels an der gewünschten Unterkunft in Voraus nothwendig ist, und in diesem Falle lauft der Wohnungszins vom Tage der angekündigten Ankunft.

Meltsch in k. k. Schlesien den 18. Mai 1841.

Pohl,
Amtmann.

Gestohlen!

Am verflossenen Sontag Abends ist ein dunkelbrauner Rock, dessen Schöße mit dunklem Merino gefüttert sind, gestohlen worden. Es wird Jeder, der hievon Kenntniß erhalten sollte, dringend ersucht, es auf dem hiesigen Polizei-Amt gefälligst anzuzeigen.

Ratibor den 26. Mai 1841.

Herausgegeben von Ad. Eigenhirdt.

Hierzu eine Beilage des landwirthschaftlichen Vereins.